

Newsletter #4

Oktober 2024 – Mai 2025

Im vergangenen halben Jahr konnte der Freundeskreis dank Ihrer Unterstützung erneut zahlreiche Veranstaltungen und andere Anliegen an der Hochschule für Jüdische Studien fördern, über welche wir im Folgenden berichten.

Zum ersten Jahrestag des schrecklichen Überfalls auf Israel durch die Terrororganisation Hamas und ihre Anhänger unterstützte der Freundeskreis ideell die Heidelberger Kundgebung am 7. Oktober 2024, zu welcher sich trotz starken Regens ca. 250 Menschen einfanden.

Ende Oktober fand die außerordentlich gut besuchte Absolvent*innenfeier der Hochschule für Jüdische Studien statt, die traditionell vom Freundeskreis ausgerichtet wird. So konnten wie in den vergangenen Jahren Buchpreise für die beste Bachelor- sowie Masterarbeit verliehen werden, in diesem Jahr an Emma Hauff (B.A.) und David Lüllemann (M.A). Nach einem Vortrag des neuen Rektors der Hochschule, Dr. Andreas Brämer, konnten die Absolvent*innen, ihre Angehörigen und alle Gäste den Abend bei einem reichhaltigen Buffet und guten Gesprächen in unserer Mensa genießen.



Etwa fünf Wochen später wurde mit einem festlichen Abend die Amtsübergabe im Rektorat der Hochschule für Jüdische Studien nachgefeiert. Prof. Dr. Werner Arnold konnte gebührend verabschiedet werden, während wir Dr. Brämer, selbst Alumnus der HfJS, herzlich begrüßen durften. Da der Rektor der Hochschule von Amts wegen Vorstandsmitglied des Freundeskreises ist, ergab sich hieraus auch für uns eine Neuerung und es war uns ein Anliegen, Prof. Arnold für sein Wirken in den vergangenen 5 Jahren zu danken.





Im November unterstützte der Freundeskreis die Eröffnung der Ausstellung „Library of Lost Books“, die aktuell noch im Foyer der Hochschule zu sehen ist. Das Online-Projekt wurde in Kooperation mit der Provenienzforschung der HfJS vorgestellt.

Außerdem fand Ende November die Mitgliederversammlung des Freundeskreises statt, in deren Anschluss wir einen interessanten Vortrag von Prof. Dr. Morgenstern (Tübingen) erlebten, bevor ein kleines Buffet in unserer koscheren Mensa den Abend abrundete und zu Gesprächen einlud. Im Rahmen der Mitgliederversammlung berichtete der Vorstand von den Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Der Empfehlung der Rechnungsprüfer zur Entlastung des Vorstands folgte die Mitgliederversammlung, außerdem wurde eine vereinsrechtlich notwendige Satzungsänderung zur Anpassung an die Abgabenordnung beschlossen.

Zu Beginn des Jahres 2025 konnte der Freundeskreis die jährliche Täubler-Vorlesung mit einer Bewirtung unterstützen. Für das interne Forschungskolloquium der HfJS, von welchem Dr. Brämer berichtet, konnten wir ein gemeinsames Mittagessen ermöglichen:

Am 10. Februar 2025 fand an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ein internes wissenschaftliches Kolloquium statt. Die Veranstaltung im Hannah-Arendt-Saal bot von 9 bis 18 Uhr ein vielfältiges Programm. Nach der Begrüßung und Eröffnung durch den Rektor Andreas Brämer wurden den Teilnehmenden verschiedene wissenschaftliche Vorträge präsentiert. Die Themen reichten von sprachwissenschaftlichen Analysen des spätbiblischen Hebräisch in der Megillat Esther von David Bindrim über biografische Annäherungen an die Haushaltsreformerin Erna Meyer, vorgestellt von Laura Altmann, bis hin zu Einblicken in das Werk und den Einfluss von Karl Emil Franzos, präsentiert von Maximilian Kathan. Anschließend sprach Fredi Rotman noch über die Entwicklung des sowjetischen Antizionismus-Diskurses.

Nach dem Mittagessen, großzügig gesponsort durch den Freundeskreis, befasste sich Judith Damian mit jüdischen 'Salonièren' und ihrer Auseinandersetzung mit religiöser Identität um 1800. Philipp Zschommler widmete sich dem Thema Provenienzforschung in der Bibliothek der HfJS. Clemens Liedtke, MA, lieferte anschließend einen Werkstattbericht zu #DHJewish und Digitaler Transformation in der mittelalterlichen Handschriftenforschung. Den Abschluss bildete eine Vorstellung des drittmittelgeforderten Joseph Süß Oppenheimer Gameprojektes unter Leitung von Prof. Birgit Klein, bei der unter anderem David Lüllemann Schlaglichter aus der aktuellen Forschung zu Joseph Süß Oppenheimer präsentierte, Désirée Schostak und Jessica Hösel über rechte Ideologien im Game sprachen, Judith Damian Olympe de Gouges als Vorbild im Lernspiel vorstellte, und Martha Fiedelak über die Frühe Neuzeit im Game sprach. Ein herzlicher Dank gilt dem Freundeskreis der Hochschule für Jüdische Studien e.V. für seine Unterstützung.



Außerdem durften wir eine Studierendenexkursion zweier junger Dozenten der HfJS nach Freudental finanzieren:

Am 13. Januar reiste eine kleine Gruppe Studierender unter der Leitung ihrer Dozenten Max Kathan und David Lüllemann ins württembergische Freudental, wo sich die Synagoge erhalten hat. Diese dient heute als Bildungsstätte und ist besonders interessant, weil sich dort auch eine Geniza sowie ein großer Friedhof erhalten haben. Die Studierenden waren überwiegend



Teilnehmer:innen am Kurs zur Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, also Bachelor-Studierende im 1. Semester. Für sie war es - trotz der obligatorischen Bahnverspätungen - eine Bereicherung, neben den Einführungen in die wissenschaftlichen und judaistischen Methoden auch einen Ort zu besuchen, an dem sie sich auf die Spuren des Landjudentums begeben konnten. Der Dank aller Teilnehmenden gilt dem Freundeskreis, der einen Teil der Kosten für die Exkursion übernommen hat. Besonders die Vernetzung der Studierenden untereinander und der Blick über den Tellerrand können mit solchen Exkursionen gut gefördert werden.

Im März förderte der Freundeskreis die vom Ignaz-Bubis-Lehrstuhl für Geschichte, Religion und Kultur des europäischen Judentums in Kooperation mit dem Seminar für alte Geschichte der Universität Heidelberg durchgeführte Exkursion für Studierende nach Rom und Ostia. Den ausführlichen Exkursionsbericht und zahlreiche weitere Fotos finden Sie [hier](#), eine kürzere Fassung im Folgenden:

Jüdisches und römisches Zusammenleben in der Antike. Unter diesem Motto stand die Exkursion des Ignatz-Bubis-Stiftungslehrstuhls, die vom 10.03.–17.03.2025 nach Rom und Ostia führte. Unter der Leitung von Christopher Decker (Hochschule für Jüdische Studien/Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg) ging man den Spuren des Judentums in seiner antiken, römischen Lebenswelt nach. Dazu besuchte die Exkursionsgruppe unter anderem die Jüdischen Katakomben Vigna Randanini, deren lateinischen und altgriechischen Grabinschriften aus dem 3.–5. Jahrhundert mit speziell jüdischen Symbolen wie der Menora versehen waren. Aber auch das Forum Romanum als Brennpunkt der römischen religiösen wie politischen Sphäre wurde als faktisches ‚Gegenbild‘ zu den Jüdischen Katakomben besichtigt. Doch auch das moderne jüdische Leben in Rom wurde durch den Besuch der Großen Synagoge und des jüdischen Viertels in Trastevere den Studierenden vermittelt.

Aber insbesondere in Ostia war der Kontakt zwischen Judentum und antiken, paganen Kulturen intensiv zu erfahren. Die räumliche Nähe der Versammlungsstätten (Sg. Mithraeum) des

Mithras-Kultes, der römischen Tempel und der antiken Synagoge aus dem 3./4. Jahrhundert n. Chr. zeigte wie eng beide Religionen koexistieren konnten. Zudem war es möglich, eine spätantike Mikveh zu besichtigen, die erst vor kurzem ergraben wurde. Der Ignatz-Bubis-Stiftungslehrstuhl dankt dem Freundeskreis für die finanzielle Unterstützung!



Den Auftakt des Sommersemesters 2025 bildete eine sehr gut besuchte, ergreifende Buchvorstellung, die von der HfJS in Kooperation mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg durchgeführt wurde:

Am 28. April lud die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg gemeinsam mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma zur Buchvorstellung „In den Grauzonen der Geschichte: Der Prager Kinderarzt Berthold Epstein (1890–1962)“ ein. Über 60 Gäste hörten den Autoren Vera Trnka und Stephan Heinrich Nolte zu, die von jahrelanger Forschung und persönlichen Verbindungen berichteten. Die Veranstaltung war besonders, da einige Zuhörer Epstein als Kinderarzt kannten. Die Aufzeichnung ist auf YouTube verfügbar. Berthold Epstein, geboren 1890 in Pilsen, war ein angesehener tschechoslowakischer Kinderarzt. Nach der NS-Machtübernahme wurde er 1942 nach Auschwitz deportiert, wo Josef Mengele ihn als Häftlingsarzt im „Zigeunerlager“ einsetzte. Dort betreute Epstein vor allem an der Mangelkrankung Noma erkrankte Kinder und wurde gezwungen, bei Mengeles grausamen Menschenversuchen mitzuarbeiten. Nach der Befreiung 1945 kehrte Epstein nach Prag zurück, konnte aber erst 1949 seine Arbeit als Kinderarzt wieder aufnehmen. Er starb 1962 und wurde später für sein Engagement geehrt.

Die Autorin Vera Trnka, war als Kind selbst Epsteins Patientin, ist Biochemikerin und engagiert sich in der jüdischen Gemeinschaft. Stephan Heinrich Nolte ist Kinder- und Jugendarzt sowie Psychotherapeut. Gemeinsam schufen sie ein eindrucksvolles Zeugnis deutsch-tschechisch-jüdischer Geschichte.



Ein finanziell bedürftiger Promotionsstudent erhält aktuell ein Überbrückungsstipendium des Freundeskreises, das ihm eine Fortsetzung seiner Doktorarbeit sowie die Verbesserung seiner Deutschkenntnisse ermöglicht.

Seit dem Herbst 2024 unterstützt uns ein privater Spender und Mitglied des Freundeskreises mit der Finanzierung des privaten Anteils eines der zwei an der HfJS vergebenen Deutschlandstipendien, ab dem Wintersemester 2025/26 wird die Sparkasse Heidelberg einen der Stipendienanteile für zwei Jahre übernehmen, sodass dieser für uns sehr große finanzielle Posten derzeit deutlich verringert ist und wir dafür viele kleinere Anliegen unterstützen können. Gleichzeitig sind wir weiterhin immer auf der Suche nach Mitgliedern und Spender*innen und freuen uns daher, wenn Sie unseren Verein weiterempfehlen und von uns erzählen!